

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

**Neues
Kampagnen-
Poster zum
Aushängen!**



Nach Austritt aus dem Bildungspakt:

**Die 16 VBE-Forderungen
werden diskutiert!**

LANDESPRESSEKONFERENZ
Mecklenburg-Vorpommern



Unser Kurs:
Bildung wieder beleben!

**Gespräche mit der Bildungspolitik,
Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit**

Aus dem Inhalt:

Gespräche im politischen Raum

S. 7/8

Personalratswahl im Mai 2025 –
jetzt informieren und kandidieren!

S. 12



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

+++ Vorwort +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gottfried Hägele

Der VBE Mecklenburg-Vorpommern hat im letzten Jahr den Austritt aus dem Bildungspakt vollzogen und positioniert sich nun mit 16 klaren Forderungen für eine gute Schule. Dieser Schritt ist eine konsequente Reaktion auf die unzureichenden Rahmenbedingungen, die Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren belastet haben.

Mit den 16 Forderungen setzt sich der VBE für eine grundlegende Verbesserung der Bildungslandschaft ein, darunter eine bessere Lehrkräfteversorgung, angemessene Arbeitsbedingungen und die Förderung von Inklusion. Der Austritt aus dem Bildungspakt ist ein klares Signal an die Bildungspolitik, die Bedürfnisse der Lehrkräfte ernst zu nehmen. Mit der medialen Veröffentlichung der 16 Punkte im Rahmen einer Landespressekonferenz sind die Forderungen nun Gegenstand von Gespräch und Diskussion. Lesen Sie, wie zum Beispiel die CDU und die LINKE darauf reagierten.

Im Mai 2025 ist es wieder soweit: Die Personalratswahlen stehen vor der Tür! Dies ist eine entscheidende Gelegenheit, unsere Stimme für die Vertretung unserer Interessen im schulischen Alltag abzugeben. Der Personalrat spielt eine zentrale Rolle in der Mitbestimmung und Gestaltung unserer Arbeitsbedingungen. Er ist das Sprachrohr für unsere Anliegen und Sorgen und setzt sich aktiv für die Belange aller Beschäftigten ein. Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr dazu und auch darüber, wie Sie selbst für uns kandidieren können.

Schulpolitik und Personalratswahlen sind wichtige Themen. Aber noch wichtiger sind Gesundheit, Frieden und eine Gesellschaft, in der man gerne und gut leben kann. Wir sind in zehn Tagen aufgerufen, ein Parlament zu wählen, das unser Land verantwortlich führt und seine verschiedenen Menschen im Blick hat. Möge uns auch weiterhin eine stabile, friedliche Zukunft beschieden sein.

Bleiben Sie zuversichtlich,
Ihr
Gottfried Hägele

Bleiben Sie zuversichtlich,
Ihr
Gottfried Hägele



➤ Vorwort	2
➤ Leitartikel	3
➤ Aktuell VBE MV.....	4
➤ Aktueller Stand – neues Plakat.....	4
➤ Landespressekonferenz.....	6
➤ Gespräch mit Katy Hoffmeister und Torsten Renz (CDU-Landtagsfraktion).....	7
➤ „Ihre Expertise ist uns nach wie vor wichtig!“	8
➤ VBE MV zur öffentlichen Anhörung zum Schulgesetz in den Bildungsausschuss des Landtages eingeladen	9
➤ Personalratswahlen für Lehr- und pädagogische Fachkräfte an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern im Mai 2025	11
➤ Werde Teil des Personalrats – Deine Stimme zählt!	12
➤ Regionalgruppen	13
➤ Renteninformationsabend für Lehrkräfte	13
➤ Teacher Talk in Waren	14
➤ Teacher Talk in Wismar	14
➤ Junger VBE MV	16
➤ #Fünf Fragen an – heute mal umgekehrt	16
➤ #Frau Meyer fragt nach	17
➤ #KI versus natürliche Intelligenz.....	18
➤ #Leserbrief I	19
➤ #Leserbrief II	19
➤ #rasenderraimund	20
➤ VBE-Newsletter	21
➤ Technik-Tipps	22
➤ Beitrittserklärung.....	23
➤ Ankündigung NDLT 2025	24

Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
März 2025

Geschäftsstelle
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 / 55 54 97, Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung
BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Verlag, Anzeigen und Herstellung
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon: 02385-46290-0 | www.wilke-verbaende.de

Redaktion
Gottfried Hägele (gh)
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 03991 / 16 56 72
E-Mail: geschaeftsstelle@vbe-mv.de oder gottfried.haegel@vbe-mv.de

Bilder
Alle Bilder ohne direkte Quellenangabe sind aus der Redaktion.
Alex@adobe.com (S. 12), Matthew@adobe.com (S. 16), Pixoba@adobe.com (S. 18), [Olaf Fuhrmann](mailto:Olaf@fuhrmann.de) (S. 24 / oben)

Basis-Gestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 2/2025: 31.03.25
Bitte achten Sie auch auf die Quellenangabe eingereichter Fotos und die vollständige Namensnennung der Abgebildeten!

ISSN: 1869-3725

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mehr als ein Sechstel des neuen Jahres ist bereits wieder vorbei, wenn Sie diesen Beitrag lesen. Beim Schreiben bin ich noch einige Tage davon entfernt. Diese Sichtweise wird für meinen dritten Teil des Beitrages entscheidend sein. Vorneweg möchte ich auf zwei andere Themen eingehen.

Gleich zum Anfang des neuen Jahres beschäftigt sich der Landtag mit zwei für den Bildungsbereich wichtigen Gesetzen. Zum einen ist es der „Entwurf eines Siebten Gesetzes zur Änderung des Schulgesetzes“. Die öffentliche Anhörung im Bildungsausschuss hat es dazu schon gegeben. Heiko Schwichtenberg berichtet in diesem Report darüber. Die geplanten Änderungen im Schulgesetz sind nicht so einschneidend wie die im zweiten Gesetzesentwurf. Hier geht es um den vom Wissenschaftsministerium vorgelegten Entwurf eines neuen Lehrkräftebildungsgesetzes. Die öffentliche Anhörung dazu wird es im März im Wissenschaftsausschuss geben. Natürlich werden wir dazu Einiges zu sagen haben. Es ist noch nicht einmal zwölf Monate her, als das Lehrkräftebildungsgesetz bereits im Landtag Thema war und geändert wurde. Im letzten Jahr ging es um die vom Bildungsministerium zu verantwortende zweite Phase der Lehrkräftebildung, dem Referendariat. Jetzt steht die erste Phase, das Lehramtsstudium, an. Allein daran zeigt sich noch einmal deutlich, dass die Abkopplung des Wissenschaftsbereiches aus dem Bildungsministerium nach der letzten Regierungsbildung ein großer Fehler war.

Der jetzt vorgelegte Gesetzesentwurf enthält inhaltlich sehr viel Brisanz und wird zu gravierenden Änderungen führen. Der Ausgangspunkt ist natürlich richtig, dass zu wenige Lehramtsstudenten und -studentinnen das Studium erfolgreich beenden und daher in den Schulen für eine große Lücke sorgen. Vor allem die Regionalen Schulen und die MINT-Fächer allgemein sind davon betroffen. Und richtig ist auch, dass die Praxisanteile erhöht werden müssen. Dem können wir uns nur voll anschließen. Allerdings wurden aus unserer Sicht seitens des Wissenschaftsministeriums die falschen Schlussfolgerungen gezogen. Die Zusammenlegung der Studiengänge Regionale Schule und Gymnasium zu einem Stufenlehramt wird die Probleme nicht lösen, sondern eher verschärfen. Wenn man dann die Trennung im Referendariat vornimmt, wird das Problem doch nur an das Bildungsministerium weiter delegiert und nicht gelöst. Natürlich könnte man die ersten sechs Semester zusammenlegen. Dann müsste aber die Trennung vorgenommen werden, indem die künftigen Regionalschullehrkräfte viel mehr Inhalte der Förder- bzw. Inklusionspädagogik vermittelt bekommen und sich die künftigen Gymnasiallehrkräfte mehr mit wissenschaftlichen Sichtweisen beschäftigen. Gerade unsere Regionalschullehrkräfte bemängeln am meisten, dass ihnen im Studium viel zu wenig Handwerkszeug dazu vermittelt wurde, wie sie in heterogenen Klassen mit Kindern mit unterschiedlichen Förderbedarfen umgehen können. Uns fehlen im Gesetzesentwurf auch konkrete Aussagen, wie man sich die Erhöhung des Praxisanteils im Studium vorstellt. Schriftlich haben wir uns gegenüber dem

Wissenschaftsministerium zum Gesetzesentwurf geäußert. Unsere Stellungnahme kann man im internen Teil der Homepage nachlesen. Und natürlich werden wir uns gegenüber dem Wissenschaftsausschuss auch schriftlich äußern und unsere Positionen in der mündlichen Anhörung hervorheben.

Kommen wir zum zweiten Höhepunkt in diesem Jahr. Im Mai finden wieder Personalratswahlen und die Wahlen zu den Gleichstellungsbeauftragten auf allen Ebenen statt. Für mich persönlich sind es irgendwie besondere Wahlen, da ich aufgrund meines Lehrerruhestandes zum ersten Mal nicht mehr als Kandidat zur Verfügung stehe. Selbstverständlich werde ich jetzt nicht meine Hände in den Schoß legen und die Wahlen aus dem Ohrensessel beobachten. Nein, es geht um sehr viel! Natürlich könnten wir wesentlich mehr unserer Forderungen umsetzen, wenn wir stärker in den Personalräten vertreten wären. Ich denke da nur an unser Modell zur perspektivischen Absenkung der Unterrichtsverpflichtung. Sie können aber auch alle anderen Forderungen unseres 16-Punkte-Programmes nehmen. Und jetzt kommen Sie damit ins Spiel. Stellen Sie sich als Kandidatin, als Kandidat zur Verfügung. Jede Kandidatur wird unsere Chancen auf gute Ergebnisse erhöhen. Es geht um unsere und damit Ihre Interessen. Sollten Sie also Ihre Kandidatur noch nicht eingereicht haben, holen Sie dies schnell nach. Wenden Sie sich dazu umgehend an unsere Geschäftsstelle.

Und wie angekündigt, komme ich zum dritten Thema, zum dritten Höhepunkt! Im April 2020 wollten wir unser 30-jähriges Bestehen feiern. Da die Corona-Pandemie dies aber verhindert hatte, haben wir uns entschieden, in diesem Jahr das 35-jährige Bestehen zu feiern. Beim Schreiben des Beitrages steht das Jubiläum noch aus. Es ist aber vieles schon angerichtet. Ca. 150 Gäste werden wir im Businessclub des Ostseestadions begrüßen. Es wird bestimmt einige Überraschungen geben. Derzeit übe ich noch fleißig an einem Zauberkunststück, das ich, verbunden mit der Geschichte des VBE MV, vorführen möchte. Ich hoffe, dass es gelingt und auch die Aufregung mir keinen Strich durch die Rechnung macht. Vor allem freue ich mich auch auf die Gespräche am Rande mit vielen Wegbegleitern aus diesen 35 Jahren. Sie haben jetzt den Vorteil, dass Sie beim Lesen des Beitrages vielleicht schon erfahren haben, ob es eine gelungene Veranstaltung war. Vielleicht waren Sie auch selbst vor Ort.

Ich bin jetzt noch voller Vorfreude auf die Festveranstaltung!

Ihr

Michael Blanck

Michael Blanck



Michael Blanck

Unsere Kampagne

Aktueller Stand – neues Plakat

Im Rahmen unserer aktuellen Kampagne gehen wir nun einen weiteren Schritt: Ein neues Plakat mit BildungsretterInnen liegt dieser Ausgabe bei und erläutert weitere Forderungen, die wir für eine gute Schule aufgestellt haben und der Politik unterbreiten. Außerdem wollen wir mit diesem Plakat auch in die Lehrkräftezimmer kommen, um unsere Positionen zur Diskussion zu stellen und dafür zu werben, uns darin zu unterstützen. Hängen Sie also das neue Plakat gerne zum alten dazu. Wenn Sie noch weitere brauchen, rufen Sie einfach in der Geschäftsstelle an und lassen sich noch einige Exemplare schicken (Tel: 0385 555497). Das Plakat sehen Sie nebenseitig auf A4 abgedruckt.

Dramaturgie – wie unsere Kampagne funktioniert

Unsere Kampagne funktioniert, wenn wir Lehrkräfte uns mit ihren Inhalten identifizieren und die Botschaften an die Politik gemeinsam übermitteln. Diese personale Ermächtigung ist der Herzschlag einer Kampagne – Poster, Forderungsplakate und Aktionen können sie lediglich flankieren und visualisieren. Wenn wir Sie hinter uns haben und uns von Ihnen bevollmächtigt wissen, sind die Gespräche mit der Politik umso authentischer und nachdrücklicher. Hier noch einmal ein kurzer Abriss der Dramaturgie unserer Kampagne:

Im REPORT I/24 holten wir von Ihnen eine Bestandsaufnahme der Situation unserer Schulen und Lehrkräfte ein. Wir berichteten über das Stimmungsbild im Kollegium, über tatsächliche und gefühlte Defizite, Belastungen und verbesserungswürdige Regelungen.

Im REPORT II/24 fragten wir Sie nach Ihren Vorschlägen, Visionen und Verbesserungen für eine gute Schule. Viele Anregungen gingen bei uns ein. Wir druckten sie ab und leiteten sie auch an die Ministerin weiter. Die schiere Menge machte aber auch deutlich, dass sich dringend was ändern muss. Wir entwickelten den Kampagnenslogan: „Unser Kurs: Bildung wieder beleben!“



Der Ausgabe des REPORTS III/24 lag ein A3-Poster bei, auf dem wir 16 konkrete Forderungen an die Politik aufstellten, um das Ziel einer guten Schule 2030 zu erreichen. Dieses Plakat bildet den Ausgangspunkt unseres Handelns: Wir kämpfen dafür, dass sich viele der Forderungen endlich umsetzen lassen und sich die Gelingensbedingungen an Schulen verbessern.

Mit dem Auftritt des VBE MV bei der Landespressekonferenz im Schweriner Schloss haben wir die 16 Forderungen medienwirksam und direkt an die Politik kommuniziert (Beitrag Landespressekonferenz). Das mediale Echo schloss u. a. DPA, NDR und verschiedene Regionalprintmedien ein und erzeugte Interesse bei den Fraktionen im Landtag (Berichte Gespräche mit CDU und LINKE).

Im REPORT IV/24 kamen auf einem A3-Plakat fünf Bildungsretter:innen zu Wort, die fünf der Forderungen aufgreifen und sich hinter sie stellen. Diese fünf KollegInnen kennen die Situation an den Schulen und wissen, wovon sie sprechen. Sie zeigen ihr Gesicht für den VBE und erläutern, was sich hinter den einzelnen Forderungen verbirgt.

In der aktuellen Ausgabe des REPORTs haben wir mit weiteren fünf Gesichtern nachgelegt, die unsere Forderungen erläutern. Darunter ist auch, neben den aktiven Lehrkräften, der Landesschülersprecher Felix Wizowsky, der mit uns eine effektive und nachhaltige Digitalisierung einfordert.

Unsere Kampagne geht weiter. Mit der nächsten Ausgabe werden wir Sie über unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalratswahl informieren und dafür werben, uns als VBE durch Ihre Wahl weiterhin stark zu machen. Damit gewinnt die Stimme des VBE weiter an Gewicht, was für die Durchsetzung der Forderungen für eine gute Schule unerlässlich ist.



Bestandsaufnahme

Visionen und
Verbesserungsvorschläge

Forderungen

Identifikation und
Erläuterung I

VBE-Forderungen für eine gute Schule 2030 –

Das sagen unsere BildungsretterInnen:

Folge 2

Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!**



Anne Marie Rohr, Integrierte Gesamtschule
„Johann Wolfgang von Goethe“, Wismar

Bezug auf die Forderung „Beförderungsstellen“
Warum gibt es nicht auch an Regionalen Schulen und Grundschulen funktionslose Beförderungsstellen, analog zu den Gymnasien? Wir brauchen mehr Anreize im langen Lehrkräfteleben für das persönliche Fortkommen abseits von Schulleitungsämtern! Damit binden und holen wir engagierte Lehrkräfte an Regionale Schulen und Gesamtschulen!



Christine Striesow, Schulcampus Rostock-Evershagen -
Kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Bezug auf die Forderung „Referendariat verbessern – mehr begleiteter Unterricht“
Viele junge Kolleginnen und Kollegen im Vorbereitungsdienst wünschen sich mehr begleiteten Unterricht, um pädagogisch, didaktisch und fachlich eine bessere Ausgangslage für ihren Unterricht zu erhalten. Eine höhere Praxiserprobung macht die Absolventinnen und Absolventen stärker für den Berufsstart!

Bezug auf die Forderung „Mittlere Reife stärken“
Die Mittlere Reife aus M-V muss junge Menschen wieder mit gezielt praxisnahem Wissen und Kompetenzen ausstatten, damit sie schulisch qualifiziert in die Ausbildungsberufe im Handel, im Handwerk oder in der Verwaltung starten können. Die Mittlere Reife muss die starke Alternative zum Abitur bleiben und dazu beitragen, die wirtschaftliche Zukunft in M-V zu stärken.



Stefanie Uteß,
Regionale Schule Mitte „Fritz Reuter“, Neubrandenburg

Bezug auf die Forderung „Digitalisierung“
In der Schule müssen wir auf die Zukunft vorbereitet werden. Künstliche Intelligenz wird in den Arbeitsleben vieler einen großen Stellenwert besitzen. Deshalb müssen wir mit einer Zukunftstechnologie wie der KI ausreichend vorbereitet werden und daher bedarf es vor allem regelmäßiger Fortbildungen von Lehrkräften, sodass diese uns das Wissen vermitteln und nicht umgekehrt.



Frank Engel, Gymnasium Grimmen

Bezug auf die Forderung „Altersanrechnungsstunden“
Wir wissen alle, wie psychisch und emotional anspruchsvoll unsere Arbeit als Lehrkräfte, Alltagshelfende und unterstützende pädagogische Fachkräfte ist. Ältere, die bis ins Rentenalter ihre Spannkraft bewahren wollen, müssen unbedingt weiter entlastet werden, weil die psychischen Belastungen deutlich zugenommen haben.



Felix Wizowsky, Vorsitzender Landesschülerrat M-V

und was sagen Sie?
Es geht uns alle an:
Unterstützen Sie unsere Kampagne mit Statements, Likes ...



Öffentliches Ringen
und Gespräche



Identifikation und Erläuterung II



Stärkung der Mannschaft
Personalratswahl



Landespressekonferenz

Am 10. Dezember 2024 ging der VBE MV mit seinen 16 Forderungen an die Öffentlichkeit. Im Rahmen einer Landespressekonferenz im Schweriner Schloss formulierten der Landesvorsitzende Michael Blanck und die Bundessprecherin des Jungen VBE und gleichzeitige Landessprecherin des Jungen VBE in MV die Forderungen an die Bildungspolitik des Landes.

„Der VBE sieht die Gefahr, dass die angespannte Haushaltslage zu weiteren Einsparungen auch im Bildungsbereich führen, so dass sich die Situation u. a. durch Lehrkräftemangel, mangelnde räumliche und sächliche Ausstattung verschärfen wird. Der VBE MV hat einen 16-Punkte-Forderungskatalog aufgestellt, um eine gute Bildung der Schülerinnen und Schüler abzusichern.“ Mit

diesen Worten lud die Landespressekonferenz mit Moderation von Herrn Mosebach Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Presse und Öffentlichkeit ein. Susann Meyer und Michael Blanck beantworteten zahlreiche Fragen der Anwesenden, nachdem sie die Schwerpunkte des Forderungskatalogs in den Mittelpunkt stellten. Neben der Deutschen Presseagentur berichteten auch die regionalen Medien zu den Inhalten der Pressekonferenz. Zu den wichtigsten Medien, die über die Konferenz berichteten, gehörten:

1. Norddeutscher Rundfunk (NDR): Der NDR berichtete umfassend über die Themen der Pressekonferenz und führte Interviews mit Teilnehmern.
1. Ostsee-Zeitung: Diese regionale Tageszeitung veröffentlichte Artikel über die angesprochenen bildungspolitischen Themen und die Positionen des VBE.
2. Schweriner Volkszeitung: Die Schweriner Volkszeitung berichtete über die Konferenz und die wichtigsten Aussagen der Ministerin sowie der Vertreter des VBE.
3. Rostocker Zeitung: Auch die Rostocker Zeitung brachte Berichte über die Themen der Pressekonferenz und deren Bedeutung für die Region.
4. Bildungsportal MV: Das Bildungsportal veröffentlichte eine Zusammenfassung der Konferenz und der diskutierten Themen, einschließlich der Reaktionen von Bildungsexperten.

Diese Medien trugen dazu bei, die Themen der Landespressekonferenz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Diskussion über bildungspolitische Fragen in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern.

Gottfried Hägele



Gespräch mit Katy Hoffmeister und Torsten Renz (CDU-Landtagsfraktion)

Michael Blanck, Susann Meyer und Heiko Schwichtenberg trafen sich am 19.12.2024 mit Katy Hoffmeister (Wissenschaftspolitische Sprecherin) und Torsten Renz (Bildungspolitischer Sprecher), um über das Lehrerbildungsgesetz und die 16 VBE MV-Forderungen für eine gute Schule zu sprechen.

Das Lehrerbildungsgesetz liegt in der Verantwortung des Bildungsministeriums (Schulbereich) und des Wissenschaftsministeriums (Bereich der Hochschulen). Diese Teilung wird vom VBE MV kritisiert, da es zu Abstimmungsproblemen kommen kann. Und das ist nicht gut für das Gelingen von Reformen in der Lehrerbildung.

Frau Hoffmeister interessierte sich vor allem für die Haltung des VBE MV hinsichtlich der geplanten Schaffung einer einheitlichen Sekundarstufenausbildung von Lehrkräften für die weiterführenden Schularten an den Universitäten.

Hier spricht der VBE MV zwar nicht von einer „Einheitslehrkraft“, kritisiert aber trotzdem diese Veränderung im Bildungsgesetz, weil sie nicht zur geplanten Stärkung der Sekundarstufe I (Mittleren Reife) führen wird. Nach der Ersten Staatsprüfung können die Absolventinnen und Absolventen wählen, in welcher Schulart sie ihr Referendariat absolvieren. Der VBE MV vermutet, dass sich hier keine wesentliche Änderung des Wahlverhaltens gegenüber der vorherigen Regelung ergeben wird. Der überwiegende Teil wird das Lehramt für Gymnasien wählen.

Unter diesem Aspekt ist es besser, das Studium mehr auf die Erfordernisse der jeweiligen Schulart auszurichten. Zum Beispiel müssen die Lehrkräfte an Regionalen Schulen Spezialistinnen und Spezialisten für inklusive Bildung sein.

Die Regionalschulen sind nach Ansicht des VBE MV räumlich, sächlich und personell so auszustatten, dass sie für Schülerinnen und Schüler attraktiv werden und damit auch für die Lehrkräfte. Multiprofessionelle Teams sind unbedingt an jeder Schule notwendig. In Zukunft muss der Stellenanteil je Schülerin und Schüler erhöht werden,

um den Bedingungen der Inklusion gerecht werden zu können. So sind viel zu wenige Sonderschulpädagoginnen und -pädagogen eingeplant.

Es ist notwendig, genügend Mittel für die Sanierung von Schulen vorzuhalten. Hier kann das Land die Kommunen nicht allein lassen. In unserem Land gibt es etwa 500 Schulen. Wenn im Jahr 50 Schulen modernisiert werden und jeder Schulbau ca. 10 Millionen Euro kostet, kann man sehen, wie hoch der Finanzierungsbedarf tatsächlich ist. Hier hat sich ein enormer Investitionsstau ergeben. Hinsichtlich des 16-Punkte-Forderungskataloges des VBE MV für eine gute Schule sicherte Torsten Renz Unterstützung zu. Insbesondere die Senkung der Unterrichtsverpflichtung, die Schaffung von Beförderungsstellen an allen Schularten und die Zulagenregelung nach § 16 (5) TV-L für ältere Lehrkräfte sind Themen des Gespräches gewesen.

Nach Ansicht des VBE MV ist bisher der Wert von älteren Beschäftigten nicht genug erkannt worden. Hier sind deutliche Verbesserungen notwendig, um diese Kolleginnen und Kollegen im Schuldienst zu halten.

Ganz wichtig ist aus Sicht des VBE MV, dass Teilzeitanträge weiterhin genehmigt werden. Die Lehrkräfte gehen überwiegend in Teilzeit, weil sie merken, dass ein guter Unterricht mit der vollen Pflichtstundenzahl für sie nicht mehr leistbar ist. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Unterrichtsverpflichtung gesenkt werden muss. Ohne eine Steigerung der Attraktivität des Berufes wird man dem Personalmangel nicht erfolgreich begegnen können.

Es wurde deutlich, dass Katy Hoffmeister und Torsten Renz den dringenden Reformbedarf auch sehen. Aus ihrer Sicht ist es wichtig zu beurteilen, wie die Reformen rechtlich umgesetzt werden können. Auch sie sehen in der Bildung eine wichtige Ressource für das strukturschwache Mecklenburg-Vorpommern.

Heiko Schwichtenberg

**Vordenken ist besser
als das Nachsehen haben!**

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

„Ihre Expertise ist uns nach wie vor wichtig!“

Gespräch mit der LINKEN-Fraktion



Am 14. Januar 2025 trafen sich Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes mit Jeannine Rösler, Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag MV sowie deren Referentin für

Bildung, Ricarda Grübler, in den Räumlichkeiten der LINKEN-Fraktion. Auch nach unserem Austritt aus dem Bildungspakt wollen wir weiter proaktiv auf die politische Ebene einwirken und für unsere Positionen kämpfen. Daher freuten wir uns auf die Einladung der Linksfraktion, die darin ausdrücklich um einen Austausch bat.

Zuerst stellte Frau Rösler klar, dass sie und ihre Fraktion es bedauern, den VBE im Bildungspakt verloren zu haben. „Ihre Positionen und Ihre Expertisen sind uns nach wie vor wichtig!“, betonte sie und lud dazu ein, die aktuellen Problemlagen in der Schulbildung gemeinsam zu besprechen.

Gleich beim ersten Thema Stufenlehramt wurde kontrovers diskutiert. Die LINKE warb für mehr Inklusions- und Sonderpädagogik in der Lehramtsausbildung des neu zu errichtenden Stufenlehramtes, räumte allerdings ein, dass es soweit nicht kommen werde. Allerdings könne dies freiwillig zusätzlich studiert werden. Dass das Stufenlehramt zu einer Einsparung führen soll, gab Frau Grübler zu, versicherte jedoch, dass man eine inhaltliche Schwächung der Ausbildung unbedingt vermeiden wolle. „Nach unserer Auffassung sollte man die fachwissenschaftlichen Anteile auf bis zu 50 % herunterfahren, dafür die didaktischen Anteile des Studiums auf bis zu 50 % erhöhen“, warb die Bildungsreferentin.

Für den VBE löst die neue Idee der universitären Lehrkräfteausbildung noch lange keine Probleme. Der Landesvorsitzende Michael Blanck verwies auf die Gefahr, dass man die Studentinnen und Studenten letztlich täusche, weil der überwiegende Anteil der Absolventinnen und Absolventen am Gymnasium unterrichten wolle, was sich für viele dann nicht realisieren ließe. Die Probleme an den Regionalen Schulen würden durch das SLA möglicherweise eher verschärft als gelöst. Wenn man schon den Weg eines Stufenlehramtes gehen wolle, wäre es vielleicht besser, man würde über eine erste gemeinsame Strecke im Studium nachdenken, und dann nach zum Beispiel sechs Semestern, schulartabhängig weiter zu studieren, schlug er vor.

Beim Thema Multiprofessionelle Teams war man sich dagegen in vielem einig. Dass diese professionelle Unterstützung an den Schulen dringlicher ist denn je, war allen klar. „Aber“, fragte Herr Blanck, „warum gibt es keinen verbindlichen Schlüssel, nach welcher Anzahl von Kindern mit individuellem Förderbedarf eine zweite (Fach-)Kraft in den Klassenraum gehört?“ Oder: Warum wurde die Förderdiagnostik aus der Schule ausgelagert und nicht bei den Fachkräften an der Grundschule belassen, fragte Heiko Schwichtenberg. Dort würden sie viel Aufwand einsparen und kürzere Wege in der Antragsstellung und Administration begünstigen. Drittens regte der VBE an, dass vermehrt schulpсихologische Fachkräfte fest an den Schulen verortet werden müssen und nicht unerreichbar einer riesigen Region zugeordnet sind. Und nicht zuletzt müssen zwingend Gesundheitsfachkräfte in die Multiprofessionellen Teams, um Lehrkräfte in medizinrechtlichen Dilemmata zu unterstützen. Dabei dürfte aber nicht der Versuchung nachgegeben werden, die Alltagshelfenden vorzuschieben und sie als die Rettung zu verkaufen, warnte Gottfried Hägele. Frau Grübler und Frau Rösler pflichteten vielem bei, was der VBE vortrug, und stellten sich vor die Forderung von kleineren Klassen und besseren Räumlichkeiten, besonders in den Regionalen Schulen.

Beim Thema der allgemeinen Arbeitsentlastung für Lehrkräfte, sprich Lehrerwochenstundenanzahl, trugen Michael Blanck, Heiko Schwichtenberg und Gottfried Hägele erneut die Idee zur allmählichen Absenkung der LWS auf 25 Stunden vor. Dabei sollen, nach dem seit Jahren vorgetragenen VBE-Modell 25+2, die Lehrkräfte mit dem Stundenumfang von 27 LWS noch weitere vier Jahre arbeiten, würden jedoch die beiden Stunden oberhalb von 25 LWS auf ein Stundenkonto angespart bekommen, das zum Ende der Dienstzeit eingelöst werden kann. Mit diesem Modell wird kein kurzfristiges Loch in die Unterrichtsversorgung gerissen und trotzdem langfristig die Unterrichtsverpflichtung gesenkt. Die beiden Vertreterinnen der Linksfraktion haben angezeigt, dass sie das Modell erneut anschauen, wenn man absehen kann, dass die Kinderzahlen ab 2033 wieder merklich weniger werden.

Zuletzt ging es um Schulen im ländlichen Raum, für die sich Frau Grübler weiterhin als wohnortnahe Schulen deutlich ausgesprochen hat.

Das Gespräch war von gegenseitigem Zuhören und Austausch geprägt, und es war spürbar, dass beide Seiten um das gleiche Ziel ringen: Die dringende Verbesserung der Situation für die Schulkinder und Lehrkräfte in unserem Land.

Ein Gespräch mit der SPD-Fraktion ist am 26.02. geplant.

Gottfried Hägele

VBE MV zur öffentlichen Anhörung zum Schulgesetz in den Bildungsausschuss des Landtages eingeladen

Am 16.01.2025 fand die öffentliche Anhörung zu geplanten Änderungen im Schulgesetz statt. Unser Verband gehörte zu den geladenen Organisationen und wurde von Michael Blanck vertreten.

Welche Änderungen des Schulgesetzes sind geplant?

1. Sicherung von Distanzunterricht in Notsituationen.
2. Gewährleistung von digital unterstütztem Lernen.
3. Bestandsfähigkeit von Schulen durch die Senkung der Mindestzahlen in den Eingangsklassen 1 und 5. Festlegung überlappungsfreier Einzugsbereiche.
4. Für das Erreichen der Empfehlung zum Gymnasium in Klasse 6 soll, neben dem Durchschnitt von 2,5, in jedem Kernfach mindestens eine ausreichende Leistung vorliegen. Das war bisher nicht notwendig.
5. Bei einem Notendurchschnitt von schlechter als 3,9 soll den Schülerinnen und Schülern am Gymnasium die Gelegenheit gegeben werden, freiwillig an der Prüfung zur Mittleren Reife teilzunehmen, unabhängig davon, ob sie das Gymnasium verlassen wollen oder nicht.
6. Eine Grundschülerin oder ein Grundschüler der Jahrgangsstufe 3 und eine Grundschülerin oder ein Grundschüler der Jahrgangsstufe 4 sollen mit beratender Stimme an der Schulkonferenz teilnehmen können. Die Teilnahmemöglichkeit an der Schulkonferenz wird von Jahrgangsstufe 7 auf 5 herabgesetzt.
7. Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind im Zeitraum vom 31. Juli 2027 bis zum 31. Juli 2030 aufzulösen. In dem Schuljahr, das auf die Auflösung folgt, werden Lerngruppen für die Schülerinnen und

Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen, aufwachsend ab der Jahrgangsstufe 3, an Grundschulen gebildet.

8. Es gibt Anpassungen im Bereich der Privatschulfinanzierung hinsichtlich der Berechnungszeiträume. Beihilfe- und Versorgungszuschläge sollen bei der Festsetzung der Kostensätze angemessen berücksichtigt werden.

Einige Veränderungen des Schulgesetzes sind notwendige Anpassungen an den technischen Entwicklungsstand bzw. ergeben sich aus den Erfahrungen aus der Pandemie.

Weiterhin geht es um die Erhaltung von Schulstandorten, vor allem in ländlichen Regionen, sowie um die Stärkung der Schularten, die für die Sekundarstufe I zuständig sind. Mit der Möglichkeit, die Schließung der Förderschulen mit Förderschwerpunkt Lernen von 2027 bis 2030 umzusetzen, will man den Schulträgern mehr Zeit für die organisatorische Vorbereitung bzw. Umsetzung geben. Schließlich soll die Beteiligung der Schülerschaft durch das Senken des Alters für die Teilnahme an den Schulkonferenzen gestärkt werden.

In vielen Beiträgen wurde deutlich, dass diese Änderungen nicht reichen, um die unbedingt notwendige Qualitätssteigerung im Bildungsbereich zu erreichen.

Man redet von Inklusion, während viele Voraussetzungen für die Umsetzung an den Schulen nicht gegeben sind. So unterstützte Heike Walter, Vorsitzende der Schulleitervereinigung Mecklenburg-Vorpommern, unseren Landesvor-

Öffentlicher Dienst

BEI UNS ZÄHLT DAS FÜREINANDER

Gemeinsam stark
seit 120 Jahren.



Von Beamten für Beamte gegründet, stehen wir seit 1905 für eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt. Unser Ziel: Für unsere Mitglieder da sein.

DebeKa

Versichern und Bausparen

sitzenden, Michael Blanck, in der Ansicht, dass die Ressourcen für die schulische Bildung bei weitem nicht ausreichen. Unter diesem Aspekt ist die Streckung des Übergangszeitraumes zur Auflösung der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen bis 2030 positiv zu sehen. Und in diesem Zusammenhang kritisierte Frau Walter auch die Darstellung der Bildungsgänge Berufsreife und Mittlere Reife im Schulgesetz. Damit wird eine Trennung der Bildungsgänge suggeriert, die in der Praxis kaum Anwendung findet, da es wenig Möglichkeiten zur äußeren Differenzierung gibt. Für eine Stärkung der Regionalen Schulen ist das aber notwendig.

Der VBE MV unterstützt diese Forderung.

Michael Blanck rief dazu auf, die notwendigen Maßnahmen umzusetzen, damit das Bildungsschiff Mecklenburg-Vorpommern nicht endgültig sinkt. Räumlich, sächlich und personell ist das Land bei weitem nicht so aufgestellt, dass man von einer guten Versorgung der Schulen sprechen kann.

So hat die Fraktion der Linken 2019 von einem Investitionsstau von 1,5 Milliarden Euro für Schulbauten gesprochen.

Die Senkung der Schülerzahlen in den Eingangsklassen der Schulen im ländlichen Raum wird Schulschließungen nicht verhindern, wenn das Personal zur Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler nicht vorhanden ist.

Der VBE MV ist nicht gegen Inklusion. Die Streckung des Zeitraumes für die Auflösung der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen löst die Probleme nicht.

Die für die Durchführung unbedingt notwendigen multi-professionellen Teams sind nicht in ausreichendem Maße gegeben. Es ist nicht verbindlich definiert, welche Profes-

sionen zu diesen Teams gehören. Für den VBE gehören auch Gesundheitsfachkräfte dazu.

Diese Forderung wurde von Dr. Margit Klameth-Maronde (Schulleiterin der IGS „Walter Karbe“ Neustrelitz) bekräftigt. Sie fordert Psychologen und Krankenschwestern direkt an den Schulen. Eine Sonderpädagogin in Teilzeit reicht nicht. In ihrer Schule lernen aktuell 485 Schülerinnen und Schüler, von denen es 100 diagnostizierte sonderpädagogische und pädagogische Förderbedarfe sowohl im Bereich Hören als auch körperliche motorische Entwicklung, Lernen, Lernen plus geistige Entwicklung, emotional soziale Entwicklung, Sprache, Sprache plus und natürlich LRS und Dyskalkulie gibt.

Die Notsituation von Schülerinnen und Schülern mit psychischer und physischer Symptomatik ist insgesamt stark angestiegen, so Frau Maronde.

Neben mehr Personal ist es auch wichtig, die maximale Zahl der Schülerinnen und Schüler je Klasse und die Anzahl und Größe der Lernräume verbindlich festzulegen.

Das entspricht zu hundert Prozent den Forderungen des VBE MV.

Interessant war auch, dass der Vorsitzende des Landesschülerrates, Felix Wizowsky, bezweifelte, dass eine verbesserte Mitwirkung durch Schülerinnen und Schüler an Schulen nicht durch die geplante Änderung hinsichtlich der Schulkonferenz erreicht wird. Die Anforderungen, die hier auf die Schülerinnen und Schüler der Grundschule einwirken, wären eher abschreckend als motivierend.

Der Landesschülerrat tritt für eine Anhörungspflicht von Schülerräten und für eine Informationspflicht über die Wahlmöglichkeit einer Beratungslehrkraft an Schulen ein.

Zu Fragen der Finanzierung und der Organisation, beispielsweise der Schulentwicklung, antworteten vor allem die Vertreterinnen und Vertreter der Schulträgerorganisationen.

So wies der Vertreter des Städte- und Gemeindetages, Herr Fittschen, darauf hin, dass es für die Kommunen schwer ist, bei sinkenden Einnahmen mehr für die Schulen auszugeben.

Kritisch sieht man hier auch die geplante Regelung, die überlappungsfreie Einzugsbereiche vorsieht. Das würde bedeuten, dass vor allem Städte die Bereiche ständig neu festlegen müssten, oft gebäudescharf, je nach Anzahl der Zuzüge bzw. Wegzüge.

Heiko Schwichtenberg

Es gab noch viele weitere interessante Beiträge:

Interessierte können hier nachschauen:
Landtag MV – Öffentliche Anhörungen



WP072-16-01-2025_ohne_Unterschriften.pdf



Ihre Stimme – Ihr Engagement – Ihre Kandidatur!

Personalratswahlen für Lehr- und pädagogische Fachkräfte an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern im Mai 2025



Im Mai 2025 stehen die Personalratswahlen für Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern an. Diese Wahlen sind von großer Bedeutung für die Gestaltung des schulischen Arbeitsumfeldes und die Mitbestimmung der Lehrkräfte in wichtigen Angelegenheiten. Der Personalrat vertritt die Interessen der Lehrkräfte gegenüber der Schulleitung und den Bildungsbehörden und spielt eine zentrale Rolle bei der Mitgestaltung von Arbeitsbedingungen und Schulentwicklungsprozessen sowie der Umsetzung von Bildungsrichtlinien.

Wir als Verband Bildung und Erziehung (VBE) stellen wieder engagierte Kandidatinnen und Kandidaten für diese Wahl auf. Diese erfahrenen Lehrkräfte setzen sich aktiv für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen ein und bringen wertvolle Erfahrungen und Perspektiven in den Personalrat ein. Ihre Wahl ist entscheidend, um eine starke Vertretung der Lehrkräfte zu gewährleisten, die sich für faire Arbeitsbedingungen und eine positive Schulentwicklung einsetzen.

Die Funktion des Personalrats umfasst die Beratung und Mitbestimmung in Angelegenheiten, die die Beschäftig-

ten betreffen, wie beispielsweise Arbeitszeiten, Urlaubsregelungen und Fortbildungsangebote. Die Kandidatinnen und Kandidaten des VBE MV stehen für eine konstruktive Zusammenarbeit und setzen sich dafür ein, dass die Stimme der Lehrkräfte in diesen Prozessen gehört wird.

Die bevorstehenden Wahlen bieten Lehrkräften die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und somit aktiv an der Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen und der Weiterentwicklung des Bildungssystems in Mecklenburg-Vorpommern mitzuwirken. Indem Sie die Kandidatinnen und Kandidaten des VBE MV unterstützen, tragen Sie dazu bei, eine starke und effektive Vertretung im Personalrat zu gewährleisten, die sich für die Interessen aller Lehrkräfte stark macht.

Im kommenden REPORT stellen wir Ihnen eine Auswahl unserer Kandidatinnen und Kandidaten vor!

In dieser Ausgabe beantwortet Susann Meyer Fragen zum Thema Personalratswahlen (S. 16).

Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins¹

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung. Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins¹.

Exklusiv für
dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren

www.bbbank.de/dbb oder Mail zum Thema
Baufinanzierung für dbb-Mitglieder an
baufinanzierung@bbbank.de

Antje Stets
Landesdirektorin Gebiet Nord
Mobil 0162 27 30 942
E-Mail antje.stets@bbbank.de



¹ Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinssatz – variabel/fest, Zinsbindung, Rate/Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitenbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Produkte, die im Leistungsangebot der BBBank enthalten sind und ist bis zum 31.12.2025 befristet.

Werde Teil des Personalrats – Deine Stimme zählt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im Mai 2025 stehen die Personalratswahlen für Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern an, und wir vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) MV laden euch ein, aktiv an dieser wichtigen Wahl teilzunehmen!

Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um über eine Kandidatur nachzudenken. Wenn Du Dich für die Belange deiner Kolleginnen und Kollegen einsetzen möchtest, die Arbeitsbedingungen in unseren Schulen verbessern und die Zukunft der Bildung in Mecklenburg-Vorpommern mitgestalten willst, dann ist dies Deine Chance!

Warum solltest Du für den Personalrat kandidieren?

1. Vertretung der Interessen: Du hast die Möglichkeit, die Stimmen und Anliegen Deiner Kolleginnen und Kollegen direkt in den Personalrat einzubringen. Gemeinsam können wir uns für faire Arbeitsbedingungen und eine positive Schulentwicklung stark machen.
2. Mitgestaltung der Bildungspolitik: Als Mitglied des Personalrats hast Du Einfluss auf wichtige Entscheidungen, die unsere Schulen betreffen, von Arbeitszeiten über Fortbildungsangebote bis hin zu Schulentwicklungsprozessen.
3. Stärkung des Zusammenhalts: Durch Deine Kandidatur trägst Du dazu bei, den Zusammenhalt unter den Lehrkräften zu fördern. Gemeinsam können wir eine starke Vertretung aufbauen, die für unsere Interessen eintritt.
4. Persönliche Weiterentwicklung: Die Arbeit im Personalrat bietet Dir die Möglichkeit, Deine Fähigkeiten in

Kommunikation, Verhandlung und Teamarbeit zu stärken und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Wie kannst Du Dich engagieren?

Wenn du Interesse hast, für den VBE MV zu kandidieren, nimm Kontakt mit uns auf! Wir unterstützen Dich bei der Vorbereitung deiner Kandidatur, bieten Informationen über den Wahlprozess und stehen Dir mit Rat und Tat zur Seite.

Lass uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Stimmen gehört werden und wir die Zukunft unserer Schulen aktiv gestalten können. Deine Kandidatur ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer besseren Bildungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern!

Mach mit, setze ein Zeichen und werde Teil des VBE MV im Personalrat!

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Dir jederzeit zur Verfügung. Melde Dich gerne in der Geschäftsstelle des VBE unter der Tel 0385 555497. Gemeinsam sind wir stark!

Euer VBE MV Team

Unser Kurs: 
Bildung wieder beleben!
Personalratswahlen 2025 



Deine Stimme zählt!

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim

Renteninformationsabend für Lehrkräfte

Eine Fortbildungsveranstaltung der Regionalgruppe LUP

Am 29. Januar 2025 fand in Rastow ein Renteninformationsabend der Deutschen Rentenversicherung Nord für Lehrkräfte statt. Ziel der Veranstaltung war es, umfassende Informationen über Altersvorsorge und Rentenansprüche zu bieten.

Die Veranstaltung begann mit einer Einführung durch eine Vertreterin der Deutschen Rentenversicherung, die die Wichtigkeit einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit dem Thema Rente betonte. Es wurden Aspekte der gesetzlichen Rentenversicherung, die Berechnung von Rentenansprüchen sowie die Unterschiede zwischen den Rentenarten erläutert.

Ein besonderer Fokus lag auf den Herausforderungen für Lehrkräfte, insbesondere auf den Auswirkungen unterschiedlicher Beschäftigungszeiten auf die Rentenansprüche. Die Teilnehmenden konnten individuelle Fragen stellen und erhielten praktische Tipps zur privaten Altersvorsorge.

Der Abend bot auch Raum für den Austausch unter den Lehrkräften über ihre Erfahrungen und Bedenken zur Altersvorsorge. Ein schmackhaftes Häppchenbuffet, bereitgestellt vom VBE, sorgte für die nötige Stärkung der Anwesenden, die direkt von ihrem schulischen Einsatz kamen. Insgesamt war der Renteninformationsabend ein erfolgreicher Schritt zur Aufklärung über Rentenansprüche und finanzielle Planung.

Gottfried Hägele



Regionalgruppe Rostock

Teacher Talk in Waren

Wie setze ich KI zielführend in meinem Unterricht oder bei meiner Unterrichtsvorbereitung ein? Wie schaffe ich es, dass die Schülerinnen und Schüler KI als Hilfe verstehen und nicht für Betrugsversuche instrumentalisieren? Die Fragen nach der Nutzung von KI-Systemen im Schulbereich wurden beim Teacher Talk kontrovers diskutiert. Vor allem die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler für eine lösungsorientierte Nutzung von KI benötigen, standen im Fokus.

Wir freuen uns auf den nächsten Teacher Talk in Neubrandenburg. Kommt gern vorbei.



Regionalgruppe Nordwestmecklenburg Schwerin

Teacher Talk in Wismar

Handyverbot an Schulen: Sinnvoller Schutz oder überholte Bevormundung? KI-Nutzung an Schulen: Ein wertvolles Lernwerkzeug oder die algorithmisierte Verdummung? Am 20.01.2025 traf sich die VBE-Regionalgruppe NWM bei fruchtigen Cocktails und einem leckeren Abendessen im „Ahoi Steffen Henssler“ Wismar, um über die hochaktuellen bildungspolitischen Themen zu sprechen. Das Meinungsbild war vielschichtig, aber das Treffen bot eine gute Gelegenheit für den Austausch von Erfahrungen. Wir freuen uns, Euch beim nächsten Treffen in unserer kleinen Runde begrüßen zu dürfen (Datum und Ort werden noch bekannt gegeben).



**Zukunft ist,
was wir daraus machen.**

DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

**Weil wir nur
eine Erde haben!**



**Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr
nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!**

**Jetzt
bewerben!**

Teilnahmeschluss:
30.04.2025

Gestalten Sie heute Schule so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt.
Das machen Sie bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen?
Dann zeigen Sie uns Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Preisverleihung findet live im Rahmen des DSLK in Düsseldorf am 28.11.2025 statt.

Bewerbung und weitere Infos online unter www.dslk-schulpreis.de



Junger VBE MV

Von uns – für Euch – fürs Land



Susann Meyer, Sprecherin des Jungen VBE MV
Foto: Fanny Topfstedt

Fünf Fragen an – heute mal umgekehrt

Gemeinsam gestalten – deine Stimme für eine Starke Vertretung

Seit 2017 darf ich, Susann Meyer, als Mitglied des Lehrerhauptpersonalrates (LHPR) in Mecklenburg-Vorpommern Eure Interessen vertreten, seit 2021 sogar als 1. stellvertretende Vorsitzende. In den vergangenen dreieinhalb Jahren haben wir gemeinsam viel erreichen können, und ich bin überzeugt, dass wir noch mehr bewegen werden. Deshalb bitte ich Dich: Nutze Deine Stimme bei der kommenden Personalrätewahl im Mai 2025, um unsere Schulen und Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern.



Aber nun zu Deinen Fragen, die Du dir vielleicht stellst:

1. Was macht eigentlich der LHPR?

Der LHPR ist eine zentrale Interessenvertretung im öffentlichen Schuldienst. Wir setzen uns für die Belange der Lehrkräfte ein und arbeiten daran, dass Deine Stimme gehört wird.

2. Was ist eigentlich eine Interessenvertretung?

Wir vertreten Dein Anliegen gegenüber dem Bildungsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

3. Wobei bestimmt der LHPR mit?

Während der Bezirkspersonalrat (BPR) seine Mitbestimmung auf der Schulumtsebene hat, haben wir unsere Mitbestimmung auf Ebene des Bildungsministeriums. Je nach Zuständigkeit – welche das Personalvertretungsgesetz regelt – sind wir bei Entscheidungen, die das Arbeitsverhältnis im Bereich der Angestellten und Beamten betreffen, einbezogen.

4. Werden auch Referendarinnen und Referendare vertreten?

Die Einführung der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), welche an den LHPR angeknüpft ist, ist ein Meilenstein für junge Referendarinnen und Referendare. Sie steht ihnen in sämtlichen Fragen im Bereich des Vorbereitungsdienstes zur Seite. Vielleicht hast Du sie auch schon auf der Begrüßungsveranstaltung der Referendarinnen und Referendare kennengelernt.

5. Gestaltet Ihr auch in anderen Bereichen der Bildung mit?

Ein klares Ja. Durch unsere Ideen und Erfahrungen aus den Bezirkspersonalräten oder auch aus den Schulen können wir immer wieder etwas beisteuern oder aus dem Alltag berichten. Unsere tägliche Arbeit ist aber auch davon geprägt, dass wir an Dienstvereinbarungen und Erlassen mitwirken dürfen, um faire Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Bonusfrage: Warum Deine Stimme und Deine Hilfe so wichtig ist?

Wir sind noch lange nicht fertig mit unserer Arbeit! Ob es nun um faire Arbeitsbedingungen oder bessere Ausstattung geht – es gibt noch vieles zu tun!

Als Eure Vertretung setzen wir uns dafür ein, dass Eure Anliegen gehört werden.

Der VBE in LHPR sieht sich als Sprachrohr für alle – von jungen Lehrkräften bis hin zu den erfahrensten Beschäftigten. Nur wenn wir weiterhin in den Personalräten kräftig vertreten sind, können wir Lösungen erarbeiten und Missstände aufdecken.

Die Personalrätewahl ist Eure Chance, mitzubestimmen! Gib also Deine Stimme einer starken Vertretung – oder sei selbst Teil dieser starken Vertretung!

Wenn Du Fragen hast oder mehr über unsere Arbeit erfahren möchtest, lass es uns wissen: susann.meyer@vbe-mv.de

Susann Meyer

#Frau Meyer fragt nach ...

Heute einmal etwas nachdenklich – Verantwortung übergeben und Gedenkstättenfahrten fördern

Mit wachsender Besorgnis beobachte ich, wie sich die gesellschaftliche Veränderung – von mir schon des Öfteren unter dem Schlagwort „New Work“ zusammengefasst – auch auf unsere Schulen auswirkt. Begriffe wie etwa Demokratie, Rassismus, Antifeminismus und Antisemitismus werden zunehmend diskutiert, aber oft leider ohne die notwendige Tiefe. Gerade in unseren Schulen setzen wir uns immer häufiger und sehr intensiv mit diesen Herausforderungen auseinander. Dabei endet es nicht im Geschichtsunterricht oder mit dem „Abknibbeln“ von Aufklebern auf der Schultoilette.

Als Bundessprecherin des Jungen VBE besuche ich alle zwei Jahre zum Tag des Gedenkens an die Befreiung von Auschwitz das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau nebst Museum – dieses Jahr allerdings anders als sonst. Anlässlich des 80. Jahrestages war der Besuch noch eindrucksvoller. Neben den beeindruckenden Panels und Best-Practice-Beispielen für den Unterricht mit Lehrkräften aus aller Welt bewegte mich besonders die Frage, wie wir Gedenkstättenfahrten in Deutschland – insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern – nicht nur allein unter dem finanziellen Aspekt stärker fördern können.

Eine derartige Auseinandersetzung erfordert gut geschultes Personal, welches Schülerinnen und Schüler intensiv begleitet und ihnen hilft, die erworbenen Eindrücke zu verarbeiten. Um schwerwiegende Fehler in der pädagogischen Aufbereitung zu vermeiden, ist es wichtig, Inhalte sorgfältig zu planen, didaktisch passende Materialien auszuwählen und Schülerinnen und Schüler aktiv einzubeziehen. Doch warum trauen wir unseren Jugendlichen nicht mehr Verantwortung zu? Warum trauen wir ihnen nicht zu, sich aktiv mit derart wichtigen Themen auseinanderzusetzen?

Lehrkräfte, die mit Jugendlichen durch Auschwitz gegangen sind, beweisen, dass es funktionieren kann. Eine Leh-

rerin, die ich während meines Besuchs ansprach, berichtete mir von ihrem Unbehagen und der Angst vor schlechtem Benehmen. Doch so oft ich der Gruppe mit Schülerinnen und Schülern auf dem Museumsgelände begegnete, konnte ich kein Fehlverhalten beobachten.

Mut zur Konfrontation – auch bei schwierigen Fällen

Besonders wichtig ist doch, den Mut aufzubringen, gerade jene Lernende mitzunehmen, die im Unterricht durch antisemitische Äußerungen oder rassistische Verhaltensweisen auffallen. Solche Situationen stellen Lehrkräfte häufig vor große Herausforderungen: Wie soll ich darauf reagieren? Wie kann ich verhindern, dass sich eine solche Haltung verfestigt? Gedenkstättenfahrten können hier einen entscheidenden Ansatzpunkt liefern. Gerade diese Möglichkeit lässt es zu, Vorurteile aufzubrechen und eine emotionale Verbindung zur Geschichte herzustellen. Während KI in seinem Spielraum Geschichte nur durch Digitalität näher bringen kann.

Es benötigt Mut von uns Lehrkräften und den Schulleitungen, diese Schülerinnen und Schüler nicht auszugrenzen, womöglich von derartigen Besuchen auszuschließen, sondern sie bewusst in solche Bildungsangebote einzubeziehen. Eine Gedenkstättenfahrt darf keine Belohnung für gutes Verhalten sein, denn sie ist als Chance zur Veränderung und Reflexion gedacht. Insbesondere Jugendliche mit einer vermuteten antisemitischen Haltung müssen sich mit diesem Teil der Geschichte auseinandersetzen. Sie müssen begreifen, welche Konsequenzen Ausgrenzung und letztlich Hass haben.

Gedenkstätten als Pflicht

Mein Wunsch lautet: Habt Mut, Gedenkstättenfahrten zu organisieren, auch (und gerade) mit denen, bei denen es unbequem erscheint. Habt Mut, Euren Klassen Verantwortung zu übertragen. Und seid mutig, Euch selbst intensiv mit der Thematik Antisemitismus auseinanderzu-

setzen. Gedenkstättenfahrten sollten verpflichtend werden – nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Chance der Demokratieerziehung.

Ich möchte darauf hinweisen, dass es hier nicht nur um die finanzielle oder organisatorische Verbesserung geht. Es geht darum, Haltung zu zeigen! Haltung gegenüber Antisemitismus und Diskriminierung in jeglicher Form! Schülerinnen und Schülern muss ein Raum gegeben werden, in dem sie Verantwortung übernehmen können und Respekt und Empathie entwickeln.

Gedenkstättenfahrten sind weitaus mehr als nur Exkursionen und brauchen – gerade dann, wenn diese Werte infrage gestellt werden, dringend mehr Aufmerksamkeit.

Schreibt gern Hinweise oder Anmerkungen zu diesem Thema und lasst uns offen diskutieren, wo es Schwierigkeiten gibt oder was schon gut läuft: susann.meyer@vbe-mv.de

KI versus natürliche Intelligenz

ChatGPT, Claude & Co. – meine neuen besten Freunde. Sie beantworten meine E-Mails, füllen Anträge aus und verfassen sogar lästige Widersprüche. Natürlich könnte ich das auch selbst. Aber warum Zeit verschwenden? Als Lehrkraft nutze ich KI für alles: Arbeitsblätter, Suchsel, Bilder – nach meinen Vorgaben spucken die digitalen Heinzelmännchen brav aus, was ich brauche.

„Aber das eigene Denken!“, höre ich die Kritiker rufen. Ach was! Als Lehrkraft muss ich immer noch selbst wissen, was ich im Unterricht erreichen will. Die richtigen Prompts fallen nicht vom Himmel – auch das will gelernt sein. Während ich stundenlang an der perfekten Formulierung für ChatGPT feile („Erstelle ein differenziertes Arbeitsblatt zum Thema Bruchrechnung, das verschiedene Kompetenzstufen abdeckt und...“), begnügen sich meine Schüler mit „Mach mal Mathe“. Kleiner Spoiler: Das funktioniert nicht.

Apropos Lernen: Da wären wir bei der natürlichen Intelligenz. Eine Drittklässlerin erklärte mir kürzlich in stoischer Gelassenheit, dass sie weder lesen noch schreiben könne.

Tatsächlich entspricht das der Wahrheit – eine erschütternde Realität unseres Bildungssystems. Ein Kind muss praktisch bei Null anfangen, während der Rest den regulären Stoff bewältigen soll. Welche Lehrkraft soll das leisten können?

Besonders amüsant sind die besorgten Eltern: „KI im Unterricht? Das ist ja furchtbar! Da verlernen die Kinder ja das Denken!“ Dieselben Eltern sehen kein Problem darin, wenn der Nachwuchs täglich fünf Stunden auf TikTok verbringt. Weil das ja „die Kreativität fördert“. Klar doch. Schließlich wollen geschätzt 80 % aller Schüler später

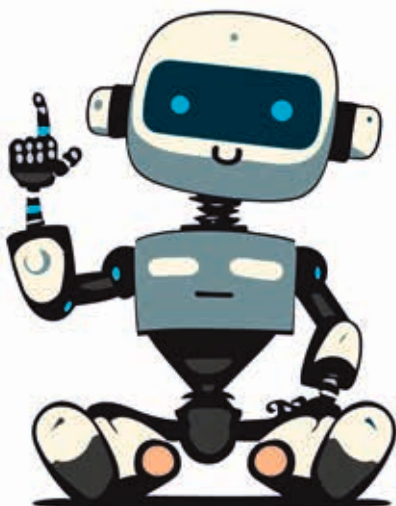
Influencer werden. Der Rest hat sich schon schlau gemacht, wie man am besten an Bürgergeld kommt. „Wozu Mathe lernen? Ich werde eh YouTuber!“ Tja, zumindest haben sie verstanden, wie man Einnahmen und Ausgaben berechnet – wenn auch nur in eine Richtung.

In der vierten Klasse scheitern die meisten an der Aufgabe 35-12. Aber TikTok-Tänze? Perfekt! YouTube-Shorts drehen? Kein Problem! Instagram? Nee, das ist was für Lehrer auf der verzweifelten Suche nach Unterrichtsmaterial. Die viel beschworene „digitale Kompetenz“ der jungen Generation entpuppt sich bei näherem Hinsehen als erstaunlich eindimensional: Ein Smartphone bedienen? Kinderspiel! Eine Datei auf dem PC speichern oder – Gott bewahre – ein Textverarbeitungsprogramm wie Word benutzen? Überfordert die „Digital Natives“ maßlos.

Besonders faszinierend: Via WhatsApp-Sprachnachricht können sie stundenlang über Minecraft philosophieren. Aber nach verpasstem Unterrichtsstoff zu fragen? „Ich war doch krank!“ Ja, Schätzchen, gesund genug für WhatsApp, aber zu krank für eine simple Nachfrage.

Der absolute Höhepunkt: unsere DLFG (Diagnose-, Lern- und Fördergruppe). Nach einem halben Jahr beherrschen sie in Mathe das Zahlenbild der Eins. Die Hochbegabten erkennen sogar schon die Zwei! Immerhin wurde in den sechs Monaten auch intensiv am Namenslernen gearbeitet. Fast alle wissen jetzt, wie sie heißen – ein bemerkenswerter Fortschritt. Keine Sorge, diese Gruppe wird die KI definitiv nicht missbrauchen – sie müssen erst noch bis zu den Buchstaben K und I vordringen.

Als ich der schreibunkundigen Drittklässlerin vorschlug, statt Musikvideos doch Nachhilfevideos auf YouTube zu schauen (dank Sprachsteuerung ja auch ohne Lesekompetenz möglich), sah sie mich an, als hätte ich vorgeschlagen, freiwillig Spinat zu essen. „YouTube soll Spaß



machen. Lernen kann ich in der Schule.“ Nun ja, theoretisch zumindest.

Fazit: Haben Sie keine Angst, sich Ihren Unterrichtsalltag mit KI zu erleichtern. Die Technik läuft nicht von allein – auch hier muss man sich reinarbeiten. Der Unterschied zu unseren Schülern? Wir sind dazu bereit. Während die „Generation Z“ (das Z steht vermutlich für „Zum Denken zu faul“) ihre digitale Kompetenz auf Katzenvideos beschränkt, nutzen wir Lehrer die Technik tatsächlich produktiv. Wer hätte das gedacht? Vielleicht sollten wir

demnächst Unterrichtsinhalte als TikTok-Challenge tarren. „Wer schafft die schnellste schriftliche Division? Don't forget to like and subscribe!“

Oder wir entwickeln eine App namens „BürgerGram“ – Grundrechenarten lernen durch simulierte Sozialleistungsanträge. Das motiviert doch bestimmt. Zumindest bis zum nächsten viralen Dance-Trend.

Autor/in der Redaktion bekannt

In unserer letzten Ausgabe (REPORT IV/24) haben wir in der Rubrik Junger VBE auf den Seiten 15ff den Beitrag #HandbuchSchulleitungen abgedruckt. Wir erhielten einige kritische, teils empörte Reaktionen. Hier möchten wir zwei schriftliche Reaktionen abdrucken, die uns erreicht und auf die wir auch geantwortet haben.

#Leserbrief I

Sehr geehrter Herr Hägele,

mit einer Mischung aus Amüsement und mildem Erstaunen las ich das inoffizielle Handbuch für moderne Schulleitungen.

Die Parallelen zu Tucholskys Tipps für einen schlechten Redner sind in der Tat unübersehbar. Doch, wie Sie sicher wissen, wirkt Satire nur dann, wenn sie ein tatsächliches Missverhältnis aufzeigt. Hier jedoch wird die Erfahrung einer einzelnen, offenbar frustrierten Person als universelle Wahrheit verkauft – ein Ansatz, der nicht nur schief, sondern geradezu lächerlich anmutet.

In meiner langjährigen Laufbahn als Lehrerin durfte ich mit zahlreichen engagierten Schulleiterinnen zusammenarbeiten, die oft genug Posten übernommen haben, die andere nicht einmal mit der Kneifzange anfassen wollten. Diese Lehrkräfte arbeiten oft bis zur Erschöpfung, um das

Beste für ihre Schulen zu erreichen. Statt eines sechs (!!!) Seiten langen persönlichen Rachefeldzugs, der eher an eine missratene Selbsttherapie erinnert, wäre es weitaus produktiver, konstruktive Ideen zu sammeln, wie wir mehr Kolleginnen und Kollegen gewinnen können, um diese Posten zu besetzen.

Es wäre zu wünschen, dass die Autorin oder der Autor – falls sie sich jemals entscheiden sollte, sich zu outen – in einem lösungsorientierteren Team arbeiten könnte, als dem, aus dem sie anscheinend stammt. Aber vielleicht ist das auch zu viel verlangt von jemandem, der sich lieber hinter anonymen Tiraden versteckt, als aktiv zur Verbesserung des Bildungssystems beizutragen.

Mit hochgezogenen Augenbrauen und den besten Wünschen für die folgende Ausgabe des VBE Report.

Simone Richter

#Leserbrief II

Wahrheit, Ironie oder Trauerspiel?

Sprachlich brilliant, schlechter Stil und auch vermeintliche Ironie hat Grenzen. Wenn dieser Artikel tatsächlich der Wahrheit entspricht und allgemein gültig sein sollte, frage ich mich ganz ernsthaft: „Warum möchte niemand Schulleitungsaufgaben übernehmen?“ Dieser Beitrag ist für alle gut arbeitenden Schulleitungen, die sich täglich Hand in Hand mit ihren tollen Teams engagieren, um alle Anforderungen bewältigen zu können ein Schlag ins

Gesicht. Dieser Artikel wirkt klar wie eine persönliche Abrechnung einer Kollegin oder eines Kollegen, die/der nicht den Mut hat, an seine Schulleitung heranzutreten oder wenn dies nicht möglich sein sollte, eine Allianz zu bilden. Schade!

K. Schmidt Schulleiterin in Greifswald

#rasenderraimund

Bildungsinfluencer endlich zur Positionierung gezwungen und dann ziemlich versagt



Raimund Schneider

Wenn Sie das hier lesen, ist schon alles vorbei. Ich kann Ihnen nur einen Einblick davon geben, wie sich die Situation in der Influencerlandschaft vor dem Event dargestellt hat. Wie eine Botschaft aus der Vergangenheit.

Die Rede ist von der Diskussion über eine Positionierung zu einem Stand der AfD auf Europas größter Bildungsmesse Didacta in Stuttgart. Der Veranstalter zuckt mit den Schultern, die Baden-Württembergischen Regierungsparteien bauen extra eigene Stände auf, die Medien sind voll mit Protestberichten, abwägenden Fragen nach Abstandsgeboten vor der Wahl und Meinungsbildern. Auch der VBE hat sich klar

gegen den Stand der AfD positioniert.

Wie stehen die Bildungsinfluencer zu der Frage?

Den abwägenden Protest führt #netzlehrer Bob Blume an, der sich gegen einen Boycott der Messe ausspricht und dazu aufruft, nicht über jedes Stöckchen zu springen, das die AfD einem hinlegt.

Die viel kleinere Boykottfraktion führen die Kolleginnen der an dieser Stelle auch schon besprochenen #45minuten GmbH aus Sachsen an. Die verzichten gleich ganz auf ihre Teilnahme an der Didacta und erleben dafür viel Zuspruch, aber auch teilweise den üblichen Kommentare-Moloch bei Instagram.

Die häufigste Reaktion allerdings ist, wie so oft, Schweigen. Kein Kommentar, keine Positionierung und Ignoranz auf ganzer Linie. Das kann ich einerseits verstehen, nach diesen Alice-Weidel-Festspielen der letzten Wochen in deutschen Polit-Talkshows. Warum sollte man Demokratiefreunden auch noch Aufmerksamkeit zukommen lassen? Andererseits offenbart sich hier die Trennung der Bildungsinfluencer in die Businessheinis und diejenigen, die Socialmedia nutzen, um auch wirklich über Ideen und Konzepte zu diskutieren. Was schlecht für das Geschäft sein könnte, nämlich politisch zu werden, wird gemieden, aus Sorge vor Umsatzeinbußen. Das finde ich sehr fatal. Alles ist politisch, auch und vor allem die Bildung.

Das letzte Mal, als ich auf einer Didacta in Stuttgart war, konnte ich keine Parteienstände ausmachen. Sie haben auch nicht wirklich gefehlt. Dass sich die Messe hier nicht zu einer klaren Position gegen „fachfremde“ Aussteller durchringen kann, spricht gegen die Veranstalter und für eine verstärkte politische Bildung in jeder Altersstufe. Die wirklichen Skandale stehen uns wohl noch bevor.

Raimund Schneider
Gymnasiales Schulzentrum Dömitz
Fachbereich Sozialkunde

Machen Sie den VBE MV stark –
er setzt sich für Sie ein!

Tarifverhandlungen gestartet: 8 Prozent mehr!

VBE fordert bessere Bedingungen für Kita-Personal

In Potsdam haben Ende Januar die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen begonnen. Die Gewerkschaften fordern eine Gehaltserhöhung von 8 Prozent, mindestens aber 350 Euro mehr pro Monat, sowie drei zusätzliche freie Tage. Für den VBE steht insbesondere die angespannte Personalsituation in Kitas im Fokus.

„Der Fachkräftemangel ist die größte Herausforderung in der frühkindlichen Bildung“, betont Rita Mölders, stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Tarifbereich. Laut den vom VBE herausgegebenen Meinungstrends unter Kitaleitungen beklagen 88 Prozent der Kitaleitungen eine Verschärfung der Lage. „Hohe Belastungen führen zu steigenden Fehlzeiten. Deshalb braucht es bessere Bezahlung und attraktivere Arbeitsbedingungen“, so Mölders. Der VBE Bundesvorsitzende Gerhard Brand fügt hinzu: „Die Zeit für Verhandlungsspielchen ist vorbei. Kita-Personal arbeitet seit Jahren an der Belastungsgrenze. Mehr Gehalt und mehr Fürsorge sind das Mindeste.“

Die zweite Verhandlungsrunde ist für den 17./18. Februar 2025 geplant, die dritte für Mitte März. Aktuelle Informationen gibt es auf den Seiten des Dachverbands des VBE, dem dbb beamtenbund und tarifunion, unter: <https://www.dbb.de/einkommensrunde>.



Für den VBE vor Ort:
Rita Mölders gemeinsam mit
weiteren VBE-Mitgliedern am
24.01.2025 in Potsdam

Der Deutsche Lehrkräftetag ist zurück: DLT am 28. März in Leipzig



Am 28. März 2025 findet erstmals seit 2019 wieder der Deutsche Lehrkräftetag (DLT) im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt. Unter dem Motto „Lehrkräfte stärken“ steht die seelische Gesundheit von Lehrkräften im Mittelpunkt. Hauptreferent ist Sven Steffes-Holländer, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, der in seiner Keynote „Angezündet statt ausgebrannt“ Strategien für mehr Resilienz im Schulalltag aufzeigt. Anschließend diskutiert er mit Politik und Verbänden, vor welchen praktischen Herausforderungen Lehrkräfte im Schulalltag stehen. Für den VBE diskutiert der stellvertretende Bundesvorsitzende Tomi Neckov. Abgerundet wird das Vormittagsprogramm durch einen Beitrag des Kiezpoeten Samson. Am Nachmittag können Lehrkräfte aus einem vielfältigen Angebot zu Themen wie Achtsamkeit, Künstliche Intelligenz im Unterricht und Leseförderung wählen.

Der DLT wird vom Verband Bildungsmedien e. V. gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) und seinen Landesverbänden SLV Sächsischer Lehrerverband, VBE Sachsen-Anhalt und tlV thüringer Lehrerverband ausgerichtet. Die Teilnahme am DLT ist mit einem gültigen Messticket möglich, für die Eröffnungsveranstaltung von 10:15 bis 12:30 Uhr ist eine Anmeldung erforderlich. Weitere Infos: www.deutscher-lehrkraeftetag.de

Brand und Blanck bei Präsidenschaftsübergabe

Mit der Übergabe der Präsidenschaft der Bildungsministerkonferenz an Mecklenburg-Vorpommerns Bildungsministerin Simone Oldenburg rückt 2025 die Chancengerechtigkeit in den Fokus. Ihr Leitmotiv: „Mehr Bildung ist drin. Für alle.“ Sie setzt auf Austausch und Zusammenarbeit, um bessere Bildungsangebote zu schaffen.

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) begrüßt den Fokus, mahnt im Kontext des Bundestagswahlkampfes jedoch klare Verantwortlichkeiten und dringend benötigte Investitionen an. Der VBE Bundesvorsitzende Gerhard Brand forderte, dass Bund, Länder und Kommunen in Verantwortung gegenüber den Lehrenden und Lernenden konstruktiv zusammenarbeiten. „Dies zu begleiten, zu ermöglichen und einzufordern ist eine große Aufgabe, für die wir Präsidentin Oldenburg alles Gute wünschen“, sagte Brand im Vorfeld der Festveranstaltung, an der er gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden des VBE Mecklenburg-Vorpommern Michael Blanck teilnahm.



V.l.n.r.: Gerhard Brand, Simone Oldenburg
und Michael Blanck

Trends 2025

Auf welche Neuigkeiten können Sie sich 2025 freuen? Die Zeit der großen Umbrüche ist vorbei, angesagt ist eher Evolution als Revolution. Ein Gebiet, auf dem 2025 und in den folgenden Jahren große Fortschritte erwartet werden, ist die künstliche Intelligenz. So wird auch von der „Agentic AI“ viel erwartet, also der Übernahme von Aufgaben durch die KI. Im Ausblick für 2025 sagt Huawei für 2025 voraus, dass private Heimroboter einen Siegeszug erleben. Prognostiziert wird, dass global bis Ende 2025 14 % aller Menschen einen Heimroboter besitzen! Prognostiziert wird zudem, dass bis 2026 mehr als 30 % der KI-gesteuerten Roboter die Intelligenzstufe 3 erreichen werden. Dies bedeutet einen hohen Grad an Autonomie. Durch die KI werden unabhängige Entscheidungen ermöglicht. Sie planen den Kauf eines neuen Smartphones? 2025 werden die ersten mehrfach klappbaren Modelle auf dem deutschen Markt erhältlich sein. Auch Apple wird das „iPhone Fold“ auf den Markt bringen. Physische oder virtuelle Tasten könnten bald der Vergangenheit angehören. Samsung und Xiaomi arbeiten an Systemen, die ausschließlich über Gesten und Sprachbefehle gesteuert werden. Interessant sind auch Farb-Reader, die wirklich gute Bildqualität bieten. Erste Modelle sind bereits auf dem Markt (z. B. Amazon Kindle Colorsoft Signature Edition). 2025 werden alle großen Hersteller nachziehen!

Smarte Fernseher

Selbst die einfachsten TVs sind heute smart, kommen ins Internet und bieten auch meist Tasten für z. B. Netflix oder Disney auf der Fernbedienung. Trotzdem gibt es einige Unterschiede. So unterscheidet sich das Betriebssystem der einzelnen Hersteller oft erheblich. Auch bei Energieeffizienz, Auflösung oder Display-Typ gibt es Unterschiede. Legen Sie Wert auf die Möglichkeit, interaktiv zu agieren? Sie wollen z. B. Video on demand nutzen oder schätzen einen elektronischen Programmführer (EPG)? Dann sollten Sie auf HbbTV (Hybrid broadcast broadband TV) achten, nicht alle TVs beherrschen diesen Standard! Eines sollten Sie aber wissen, viele Smart-TVs senden regelmäßig Screenshots und Audioinhalte an den Server des Herstellers. So kann Werbung gezielt gesteuert werden! Untersucht wurden

Geräte von Samsung und LG, aber auch andere Marken, dürften so agieren. Sie haben ein Smart-TV und wollen es unterbinden? In den Datenschutzeinstellungen müssen Sie dazu die entsprechenden Optionen deaktivieren, z. B. bei Samsung den Punkt „Viewing Information Services“.

Küchenmaschinen

Absoluter Marktführer bei smarten Küchenmaschinen ist Vorwerk mit dem „Thermomix“. Aktuell ist das Modell TM6 (ca. 1500 Euro). Konkurrenten sind z. B. der „Cookit“ von Bosch (ca. 1400 Euro) oder der „Cooking Robot“ von Xiaomi (ca. 900 Euro). Vorteil des Thermomix ist die große Rezeptsammlung, wobei der Vollzugriff auf die ca. 95.000 Rezepte über „Cookidoo“ knapp 50 Euro im Jahr kostet (Abo). Bosch bietet für den Cookit ca. 3500 Rezepte, die kostenlos zur Verfügung stehen. Im Funktionsumfang ähneln sich alle smarten Küchenmaschinen. So haben z. B. sowohl der Thermomix als auch



Cookit oder der Cooking Robot eine Anbratfunktion, um Röstaromen zu erzeugen. Ein Vorteil des TM6 ist, dass durch seine große Verbreitung in Deutschland eine rege Community besteht, die z. B. auch YouTube-Videos bereitstellt. Noch 2025 soll das Modell „TM7“ auf den Markt kommen. Es soll gerüchweise z. B. über KI Vorlieben erkennen und entsprechende Rezeptvorschläge unterbreiten. Einen Vergleich verschiedener Geräte finden Sie z. B. hier:

www.chip.de/bestenlisten

Mozilla Thunderbird

Nutzen Sie das Mailprogramm „Thunderbird“, den kostenlosen Konkurrenten von „Outlook“? Sie besitzen ein Smartphone oder Tablet mit Android? Dann können Sie nun auch Thunderbird unter Android nutzen! In Kooperation mit dem E-Mail-Client K-9 for Android gibt es seit Ende 2024 im Playstore die App. Eine Synchronisation mit Windows ist einfach. Dafür muss in dem aktuellen Windows-Programm Extras – Auf Mobilgerät exportieren – Exportieren gewählt werden. Ein QR-Code wird daraufhin generiert, der nach Abscannen die Daten importiert.

www.thunderbird.net/de/mobile/

Android

Sie haben schon das neue Android-Update? Aktuell ist derzeit Version 15 (Vanilla Ice Cream). Die Version 16 (Baklava) soll schon im Frühjahr 2025 erscheinen. Bisher gab es im Herbst eine neue Version. Zukünftig soll es zwei Updates pro Jahr geben – ein „Major Release“ im Frühling und ein „Minor Release“ im vierten Quartal. Hoffentlich sind die Smartphone-Hersteller in der Lage, die Updates immer schnell bereitzustellen.

Das Produkt

Die Zeitschrift „Chip“ hat ein großes Testcenter, in dem schon hunderte Produkte getestet wurden, darunter auch Kopfhörer, Akkuschauber oder Staubsauger. In Zusammenarbeit mit dem Chip-Testteam werden seit einiger Zeit Produkte entwickelt, die



hohen Ansprüchen genügen sollen. Dabei wird auch auf ein gutes Preis-Leistungsverhältnis geachtet, so wird z. B. der Kopfhörer für 79 Euro angeboten. In der Chip-Bestenliste sind die Produkte allerdings nicht zu finden. Chip verzichtet wegen möglicher Voreingenommenheit auf Tests.

www.dasprodukt.de

Bitte Änderungen der
persönlichen Daten und des
Beschäftigungsumfangs an
die Geschäftsstelle melden!

Bitte einsenden an:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin

per Fax an: 0385-5507413 oder per E-Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de



Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Name

Vorname

Geburtsdatum

zum

Angestellte/Angestellter

Beamtin/Beamter

PLZ, Wohnort

Straße, Nr.

Telefon

Name der Schule

Straße, Nr.

Telefon

E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw.
Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)

Ort, Datum

Unterschrift

Beitragsordnung

Bitte ankreuzen!

- | | | |
|-----------------------|---|---------|
| ☐ | E 11, A 11 und höher | 15,00 € |
| ☐ | bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger | 10,00 € |
| ☐ | Ruheständler, Rentner, Pensionäre, Elternzeit | 7,00 € |
| ☐ | Referendare, LA-Anwärter, Studenten | 1,00 € |

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer =
Mandatsreferenz =

DE25VBE00000314381
Wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) MV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____

IBAN: DE__ | ____ | ____ | ____ | ____ | __

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers

Anschrift (PLZ, Ort, Straße)

Ort, Datum

Unterschrift

Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE MV elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken. Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.



Save-the-Date

Norddeutscher Lehrkräftetag 2025



Termin: 27. September 2025

Ort: Stadthalle Rostock

Thema: Digital stark bleiben: Resilienz statt Burnout

Hauptreferent: Sven Steffes-Holländer (Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie)

